



wahrgekommen. Gerade die Pflicht des Staates wäre es, durch sein Verhalten hier nicht wohl die Reibungsflächen zu vermehren. Wenn man Deutschland von außen angreift, so glaubt man, daß wir uns in einer permanenten Sanktions- und Strafsumme befinden; überall sehen wir gesellschaftliche Maßnahmen, Denialisierung und Entheilung. Aber es ist möglich viel Barmherzigkeit. Man könnte glauben, das Leben nicht so schlimm ist im Reichstag und Überseeflug, als es heute in vielen Freien ist, also dieser Dinge erlaubt zu werden. Es macht sich ein Servilismus, eine Schlechtigkeit einer Sündhaftigkeit nach oben geltend, wie sie früher nicht zu denken ist. (Sehr wahr!) Auch hier kann man ein Vorbild nur in der Geschichte des alten Romas finden. Wir haben wahrscheinlich alle Ursache, eine Rettung und Aenderung dieser Zustände hinzunehmen. Auch unsere Stellung nach außen geht verloren, wie wir sie wünschen können. Das Venezianische Missverständnis ist, wie wir es eigentlich ausgestalten sollten. Mit hätten den ganzen Streit von vorne herein bei dem Haec est Siedlungsgesetz beigelegt, wo waren die neuen dortivitien bekommen, wo wir jetzt stehen, und die Saale hätte uns nicht soviel Geld gekostet. So hat es sich in unserer Ehren eingetragen. Ich kann es auch nicht für gut finden, daß wir gegen andere Nationen mit Gewalt vorgehen, um sie zu überwältigen, freigiebig sind. Ich will nicht, daß wir in Nordamerika feindselig vorgehen, aber doch mit den Nachbarn und ihm alle möglichen Geschenke machen. Gute Werte, für die es nicht einmal das richtige Gerät hat, das halte ich nicht für richtig. Da hat in diesem Streit ein Herrchen, der junge Cornelius Bauderadt, eine Spazierfahrt nach Südeuropa gemacht, wo sonst ja die Amerikaner nur wenig fahren können. (Heiterkeit.) Bei dieser Gelegenheit wurde er von den Oberpräfektionen von Westpreußen und dem kommunistischen General empfangen. Solche Zustände sind mit Kopfbedeckungen in Freien aufgenommen, die keine Sozialdemokratie sind. Was geben denn uns diese Bischöfe für Dienste? (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten ist es eben anders) Solche Bourgogne erwischen den Amtsinhaber, als wären wir nicht die starken, heldenhaften Männer, die wir jetzt seien. Unser Herrschatz dunkel gegenüber steht nach Nachdrücklichkeit aus. Wir sollten uns doch ein wenig mehr einzunehmen wissen! Was für eine traurige Rolle spielt Preußen in Europa, wenn die russische Polizei sehr richtig bei den Sozialdemokraten ist! Es ist unverbesserlich, daß in Berlin, Danzig und Awerd durchweg von russischen Polizeibeamten sogen. Das find ich schrecklich. Die deutsche Polizei zu ihren Zwecken benutzen. Das ist unmöglich. Herr v. Pletow, zur Zeit Adolfs I. nicht möglich waren. Herr v. Pletow, der russische Minister, spielt heute in Preußen und Deutschtum eine sehr einflussreiche Rolle. Wir werden und Neujahr in einem Interpellation darauf zu sprechen kommen, wie unsere Polizei unter keinem Gerichtshof für russische Behörden handlungsfähig sei, und einem Rückstand angehören, das heißt nicht in der Handpflicht ein Vorbarthaftsein ist. Wie haben ja in den Jahren gelebt, was für Grenzläufen in Südtirol unter Billigung und direkter Bildung der obersten Polizeibehörden abgesprochen sind. Meine Herren! Ein Staat, in dem solche Auslandseisen, solche Bestialitäten unter den Augen der anderen Völker kommen können, das ist ein Vorbarthaftsein in schlimmster Art, den ein Kurfürst, wie Deutscher, nicht unterstützen soll. Im November brachten die Zeitungen die Meldung, daß ein Offizier verhaftet sei, an dem dessen Vater vorher gewußt hatte. Einer solchen Regierung brauchen wir keine Schergenbienste zu leisten. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Reichskanzler Graf v. Bülow:

lungen vor. Ich konstatiere ferner, daß diese Erscheinungen der Armee von Jahr zu Jahr verschwinden, und will weiter konstatieren, daß wo sie sich zeigen, sie mit der größten Strenge bestraft werden. Nach meiner Ansicht können solche Anomalien gezwungen streng genug bestraft werden; es ist auch gelern von Abschreckung Schäden Bezug genommen worden auf die Vorgänge in einer jüngsten Zusammenkunft in Forbach. Ich kann Ihnen den Abgängen darin zu, daß ich glaube, daß die rücksichtige Ausdehnung solcher Vorgänge möglich ist, und daß nicht nur die öffentliche Meinung ein heilfastes Verhältnis hält, sondern daß sie auch ein ganzes Zeichen des Friedens vorstellt wird, wie es hier der Fall gewesen ist.

ist, das nichts versteht wird, was wir hier schreiben. Ich bin weiter der Meinung, daß solche Borgesche Erinnerungen keinem folgen, um von vornherein die politischen Motiven geleitete Verbelebung zu durchlaufen, um einen Herrn der Welt, das deutsche Heer, so wenig wie irgend ein anderer und noch weniger als irgend ein anderer Herr, auf sein Feuerkern aufzutauen. Meine Recht hat der Schäfer gewurzt, derartige Fäule zu verbreitengemessen. Und ich lege nicht nur vor dem Inlande, sondern vor dem Auslande Vermöhnung dagegen ein, daß die Sache, wie dies wiederum vielsach in der sozialdemokratischen Presse geschrieben ist, so dargestellt wird, als ob solche hässlichen Erfahrungen für das deutsche Offizierskorps zwiflend seien, ob doch solche Sachen diejenigen angehangt werden, als ob nur das deutliche Offizierskorps — oder vorwiegend — solche Erfahrungen zeitigt. Das ist in meinen Augen ein Deinde. Das halte ich für Pflichtaufgabe, wenn ich mich auf anderes gefindust; ganz ohne Sinne und Scham könnte ich nicht einmal die Sozialdemokratie zu sein. (Große Stille.) Das muß natürlich dagegen, daß das deutsche Offizierskorps eine mitschuldig getatenen Kinder verantwortlich gemacht. Das Deutsche Offizierskorps ist noch heute davon durchdrungen, daß sein Staub mehr eines ehrenhaften Geschmacks ist, als meine in bürgerlicher Einte des Wortes — einer Verbindung des Vaterlandes auswertet ist. Unser deutscher, denn die Beziehung des Vaterlandes bedarf sehr der Anerkennung, denn die Beziehung des Vaterlandes auswertet ist. Unser Offizierskorps wird sich immer gegenüberstehen halten, daß die großen Erfolge von dreihundert vierzehunzehn waren auf die altpreußische Tugend und auf die Freiheit, die ihre Pracht auf alle offensichtliche Tugend und auf die Freiheit, die sie ausüben ließen, wie Feldmarschall Graf Roon und der große Moltke. Dann wird auch unser Offizierskorps das Lob verdienen, das ihm auch Bismarck ertheilt, daß sein Teil der Welt uns unsere Vorfüger und unser Offizierscorps nachmachen können.

und unsre Freunde! Ich wende mich jetzt zu den Auslandssachen.  
Meine Herren! Ich denke das Gebiet der ausländischen Politik ist außerordentlich  
kompliziert. Ich will nicht darüber sprechen, was die  
staatliche Politik angeht, so hat der Abg. Bebel mit zwei Worten  
wirre gemacht, die eigentlich im Widerstreit mit einander stehende  
Auf der einen Seite hat er es gewollt, daß unter  
staatliche Politik eine Aktion versteht, einephantastische  
eine Abenteuerlust, andererseits fand er, daß ich mich auf das  
der Abenteuerlust verziehe; andererseits vertrieb er, daß ich mich auf das  
Logik und nachweisbare Tatsachen gestützt habe. Mir war es aber  
durchaus nicht meine Absicht, daß es einen Punkt in Ostasien gäbe und auch in  
gaugen wir nicht, um zu haben, so ist es die Mandschurie,  
aber der Abg. Bebel für die Chingufen und Mongolen,  
wie ich glaube, die Mongolei behaupten, einen neuen Kreislauf unter-  
nehmen will, als der neue Peter von Kubus (Herrlichkeit) und  
ihm allein hingehen. Große Heiterkeit, Widerstreit des Abg. Bebel  
Ich habe den Abg. Bebel dahin verstanden, daß ich in Ostasien  
unternehmungslustig bin und der Mandschurie zu wenig. Ich lehne  
das ab. Der Abg. Bebel hat weiter gemacht, unterstaatliche Politik  
würde zur Komplikation führen. Wie das möglich sein will  
ist mir nicht klar. Ostasien ist unfreie Ostasien zu bewegen um  
loyal, daß gut Feind und Kusak zu begrenzenden Ausstellungen  
sich zu halten. Ich kann also auch in seine Konstille von  
wirkt werden. Wenn wir verwirkt werden, so werden wir  
gute Geistfreie für uns haben. Wir würden nur eine defensiv  
zu einemnehmen. Ich betone aber, daß nach menschlicher Weise  
die anderen Staaten des Frieden wünschen und die Weisheit antwortet  
der Abg. Bebel.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Fischer  
(mit großer Unruhe empfangen):

Ich muß die Universitätseinheiten, die mir entgegenstehen, schließend bewußt sind, zurückweisen. Ich werde verlassen, mit Hilfe des amtlichen Material vorzutragen, daß ich doch den Abg. Bebel bitten, daß sie auf dem Bogen, daß ich auch den gleichen Anspruch habe, wenn auch meine Darstellungen nicht immer einen Besitz habe. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse liegen denn doch weit anders, als sie für den Abg. Bebel geschildert hat. Es handelt sich ja nicht um rein lokale Vorgänge. Ganz leicht sollte der Zentralbundestag es als Kampftag gewaltsam werden, weil dort die Arbeiterschaft besonders aufgerufen ist. Das hat ein Reichstagsschreiber in öffentlicher Ausschauung angegeben. Man berechnet, daß von Woche 6700000000 Mark erfordern seien, um den Streit durchzuführen. Ich muß allerdings formell angeben, daß es sich in Sachsenburg um eine Ausschauung handelt, aber wie ich die Verhältnisse bewußtseinsweise haben kann man auch von einem Streit reden. Die Arbeiterschaft weiß übrigens wenig Wert darauf legen, ob Streit oder Ausschauung. Nun ist der Streit in den ersten Wochen sicherlich geführt worden. Allein Ausschauungen fanden vor an Seiten der Arbeitnehmer und auch der Arbeitgeber statt. Wie die Verhältnisse änderten sich, sobald sich Arbeitswillige fanden. Es entstand große Aufregung, und die Arbeitswilligen wurden in einer Weise behandelt, die nicht schön war. Ich stütze mich dabei auf das amtliche Material. Das ganze 150 Seiten umfassende Dokument umfaßt, das mit hoher Freude angesehen ist. Darin wird geschildert, wie höhnisch Gelehrte an der Universität beschimpften, die Arbeiterschaft beläugelt wurde, die Signalbläser der Feuerwehr eines Dorfes bei Sachsenburg das Spiel nicht erlaubt, (daher bei den Sozialdemokraten). Ein Landmann ist mit seinem Wagen actual eingeholt und sein Wagen durchfuchtet worden. (Bunz bei den Sozialdemokraten). Ist das alles? In einem Bericht heißt es, es sei nicht schön gewesen, wie man die Arbeitswilligen angemessen habe. In 16 Seiten sind Arbeitswillige beläugelt worden nach gerichtlichen Anzeigen. (Bunz bei den Sozialdemokraten: 16 Fälle!) Ein Arbeiter hat einen Streitbrecher gegen sich, (Während, schaun Sie sich nicht, halte ich Ihnen, wenn Sie brechen!) (Keiterkeit bei den Sozialdemokraten). Nun: Ja, so förmlich und durchdringlich! Ja, so, wie Ihnen nach das amtliche Material mitteilen. Jetzt hat sich die Zahl der Arbeitswilligen gehoben. In der vorletzten Woche waren es 1325, in der letzten 1475. Um diese zu schüren, ist da von dem Abg. Bebel so fehlsichtige Polizeiaktion ergangen. Das war nötig, weil sich die Streitenden, wie aus den Berichten geht, nicht mehr für die Arbeitswilligen herandrängten, sie beläugelten und sie einschüchterten. (Bunz bei den Sozialdemokraten) Das sind ja alles schreckliche Dinge! Ich gebe Ihnen keinen, zu entledigen, ob Sie denn Abg. Bebel noch leben wollen, oder ob Sie zugeben müssen, daß auch Ausschauungen vorgenommen sind. Wenn Verhandlungen aufgelöst würden, ist dies teilweise durch formelle Verfeindschaft gewesen. Die Amtshauptmannschaft hat dann darauf aufmerksam gemacht, daß das Streitfeldertheit sehr verbreitet ist. (Bunz bei den Sozialdemokraten) Etwas anderes kommt Sie auch nicht bekannt machen! Ja, aber das hat nie bekannt gemacht. Man finde es sehr richtig, daß in diesen schweren Zeiten die Tanzmausen verboden werden und ebenso die Tanzmausen, denn dort ist eben auch von den Streitenden gesprochen worden. Ein Beamter des Ministeriums ist am Montag in Sachsenburg gewesen, um die Aufstände selbst anzusehen. Der Minister hat die Arbeitsverordnung nicht empfangen, weil er nicht an den Parteien standen wollte. Er wußte nichts mit dem Parteiengang und nichts mit den Habituanten zu tun haben. Das Oberverwaltungsgericht in Dresden wird gleich entscheiden. Ich wolle, in Sachsenburg recht bald wieder Friede einziehen.

in Krimmitzburg sehr bald vorbei giebt.

Abg. Graf Stoltberg-Wernigerode (cont.):

Der Abg. Dr. Schäder hat mit seinem Wunsche an den Bericht des ausgesprochen, was aus dem Bericht jedes Deutschen bestreitet. Den schlichtesten wir uns auf. Den übrigen Ausführungen des Abg. Schäder können wir nicht bestimmen. Es kann nicht ertheilen, daß die Finanzreformvorschläge die der Reichstag erlässt, das glaube vielmehr, daß sie bestreitet werden. In die Rechtsfragen zu bringen, ist für mich eine Art, die Rechtsfragen zu beschließen, die des Reichstags erlaubt, so wie sie bestimmt sind. Es kommt nicht in Betracht, ob es sich um die Reichsfragen zu handeln, oder um die Landesfragen, oder um die Reichsfragen und die Landesfragen von einander getrennt werden, im Interesse eines Reichs und der Einzelstaaten, und diese Vorlage entspricht den Reichs- und den Einzelstaaten, die beide Vorlagen entsprechen. Es hätte nach unserer Ansicht kein Sinn gemacht, wenn man im Jahre 1872 bestimmt hätte, daß keine überreiche Rechtsfragen ergeben, so werden sie in dem Reichsrecht und Matrizenbeiträge verteilt. Aber auf diese einfache Bestimmung kommen damals die Nationalliberalen nicht ein. Es kam zu einem streitigen Zusammenschluß zwischen dem einen und dem zweiten Stand, und schließlich ging mit Zustimmung des Unterkunfts die Frankenstein als Ergebnis einer großen Umfrage in unserer Finanzwirtschaft hervorgegangen, und unterer Rat hat darüber bestimmt, daß es ganz wenige Leute in diesem Hause sich durchdringen, um die Finanzreform, diese Unbefreitheit, befürwortet. Es ist das Danckhorst entgegenzutreten. Das Einnahmehilferecht ist für das Reichstagsbleibt ungelöst. Es hat in Zukunft einen ebensoviel Wert wie heutzutage, oder wie ich glaube, ebensoviel Wert wie gestern. Den Planen, die ungedeckten Matrizenbeiträge zu belasten, kann ich nur zustimmen. Es ist geradezu eine moralische Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Matrizenbeiträge verfehlten. Vor allgemeinen Schändungen kann ich mir warnen, wenn ich auch nicht sehr Schwierigkeiten empfinden will. Wir müssen darauf hoffen, daß die Finanzwirtschaft den Einzelstaaten nicht in Mittelposition gelegen wird. Die Frage des Finanzierungslandes hat sich noch nicht die Wirkungen des Zolltarif, nicht die finanziellen, sondern auch nicht die allgemeinen. Wir hoffen, daß wir mit Hilfe des Zolltarifes die Finanzwirtschaft aus den Steuern steigen. Wir konserne die Finanzwirtschaftsmittel aus den Steuern steigen. Wir konsernen oder Karlsruhe wollen Handelsbarrieren, aber nicht Handelsbarrieren à tout prix. Die Handelsbarrieren müßten noch solche Zölle aufweisen, daß der kleine Landwirt geschützt wird. Wir allein die Einführung von Börsen schädigt die kleinen Landwirte. Auf der anderen Seite sollen auch die Konsumanten nicht geschädigt werden, das Reich soll in den Großstädten im besondern nicht durch hohe Abgaben in Schlachthäusern und Viehhäusern

Die Landwirtschaft kann bei dem jetzigen Zustand nicht befriedigen. Wir haben uns nach schwerer Kampfe entschlossen, den Befreiungskrieg anzunehmen. Pflicht der Regierung ist es nun, auf Grund dieses Taxis Handelsverträge abzuschließen.

Bangwillig die Erhöhung der Gehälter des Oberlehrtenwurde will ich mit auf den Standpunkt des Kaufmanns stellen. Wenn wir die wichtigen Bewerber hätten, so wäre es nicht notwendig, eine Gehalts erhöhung zu bewilligen. Aber wir haben einen ausgesprochenen Mangel an Offizieren, und deshalb müssen wir auch von dem geschäftlichen Standpunkt für die Erhöhung der Gehälter eingetreten. Ich komme zu dem Gehaltsanpassungsvertrag für die Unteroffiziere und damit auch zu dem betreffenden Antrag des Soldatenvereinsverhandlungen. Wenn irgend jemand eine Sache beharrt, so finde wir es. Ich will diese Wandschrift nicht entstehen lassen. Wenn wir aber den Wunsch haben, so können wir die Wandschriften entfernen und verhindern. Ein Landkreis liegt sicherlich in der größeren Arbeit, die die Unteroffiziere seit dem Beginn der zweijährigen Dienstzeit an leisten haben. Früher haben sie in den Gefechten der älteren Jahrzehnte starke Unterstützung gefunden. Diese fehlen heute. Die Arbeit ist noch größer geworden. Die Entschädigung ist die gleiche geblieben. Ich glaube deshalb, es ist höchste Zeit, den Unteroffizieren, die in der größeren Arbeit, die sie jetzt an zu leisten haben, auch eine entsprechend größere Entschädigung zu gewähren. Ich möchte anregen, dass künftig die Rechnungskommission vor der Budgetkommission zusammentritt und vor jeder den Entlast. Die Rechnungskommission könnte schneller als die Budgetkommission arbeiten. (Beifall rechts.)

Es folgt eine persönliche Bemerkung des Abg. Rechner (1887) und des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Dr. Förster.  
Präsident Graf Ballerstrem: Es ist da vorgeschlagen worden, jetzt Vertagung eintreten zu lassen.



# Mathaeus Müller

Eltville a. Rh.

HOFLEIERA  
S.M. des Deutschen Kaiser  
Ihrer Majestäten d. Könige  
von Bayern, Sachsen,  
Württemberg etc.  
Gegründet 1834

Germania-Sect.  
Extra. Champagné.

An Qualität  
u. Preiswürdigkeit  
übertrifft.  
In Deutschland,  
auf Flaschen geöffnet.

Action-Gesellschaft vorm. C. H. Stobwasser & Co.

Berlin NO., Reichsberger Straße 156.  
Telephon: Amt IV. No. 1583 u. 9129.

## Bauabteilung.

Central-Heizungs- und Lüftungs-Anlagen.

Moderne Warmwasser- und Niederdruckdampfheizungen.

Fernheizanlagen, Warmbadeanstalten, Dampfwäschereien u. Kochküchen etc.

Entwürfe und Anschläge kostenfrei.

**Wasserreiniger**

für Kesselspeisewasser (patentiert)

**Condenswasser-Entöler.**

**Filter-Anlagen.**

Selbsttätig wirkend, unabhängig vom Bedienungspersonal.  
Wasseruntersuchungen in unserem eigenen Laboratorium und Projekte  
kostenlos.

Compl. Rohrleitungsanlagen.

**L. & C. Steinmüller**

Dampfkessel- und Überhitzerfabrik  
Gummersbach (Rheinland).

## Perdynamin

Vorzüglich für die Nerven  
Kräftigt Blutarme  
Stärkt Rekonvaleszenten  
Hebt gesunkene Körperkräfte

Käuflich in den Apotheken.  
H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.



Kauf deutsche Ware!

**LIQUEUR NACH ART DES  
Benedictiner und  
Karthäuser**

Anerkannt beste Fabrikate.  
Durch empfohlen.  
F. W. Oldenburger Nachf.  
Inhaber: Aug. Grosskuh  
HANNOVER.  
Preise halb so teuer als die  
französischen Liqueure.  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Adolph Göhring**  
Königlicher Hofmundlöscher  
**Dresden, Schloss-Strasse 19**  
hält seine altennummierte seit 1847 bestehende Bäckerei der  
weitbekannten  
**Dresdner Christstollen**

Sultanin-, Rosinen-, I. und II., Mandeln- und Mohnstollen  
im Preise von 2.-30 M. Je nach Größe, bestens empfohlen. Versand  
nach allen Staaten des Welt-Post-Vereins gegen Nachnahme oder  
vorherige Einwendung des Betrages.

Radikal wirkendes Mittel  
gegen  
**Sommersprossen**

erfrischt u. reinigt das Gesicht.



Grème Casimi  
**Metamorphosa**

gegen Sommersprossen.  
In fast allen Drogerien etc.  
erhältlich, oder direkt vom  
Geschäftsführer  
G. Wolff, Eydtkuhnen,  
Drosselstr. 450.

Pianino, 200 Mark,  
 sofort bestellbar. Blätterte. 120, I. I.

Echt  
**Lübecker Marzipan.**

I. G. Niederegger,  
Erste Marzipanfabrik  
am Platz, Lübeck (gegr. 1806)  
Verlangen Sie bitte  
Preisliste.

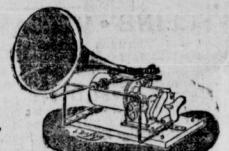
Hartgusswalzen

Oswald Nier G. m. b. H.  
Aux Caves de France

empfehlen zu den bevorstehenden Festtagen Ihre  
garantiert reinen Weine  
von den billigsten bis zu den feinsten Edelmarken  
in 1/1, 1/2 u. 1/4 Original-Literflaschen.

Verkaufsstellen mit Proberestuben  
in allen Stadtteilen Berlins  
und in allen größeren Städten Deutschlands.  
Preiskurant auf Wunsch franko.

Hauptgeschäft Berlin N.,  
Linienstrasse 130.



Pathé-Atlas  
der Phonographenwalzenfabrik  
Schulzmarke.

"ATLAS", Düsseldorf.  
Deutsche Künstler Deutsche Orchester.

Mittel-Walzen Mark 2,50.  
Kleine Walzen Mark 1,20.  
Vollkommenste Wiedergabe der menschlichen Stimme  
und aller Instrumente.

Gesänge.  
Der künstlerische Wert obiger Walzen kommt am vorteilhaftesten zur Geltung bei Verwendung von

Phonographen-Apparaten Pathé-Paris  
für Mittel- und kleine Walzen benutzbar.

Bei diesen kommt eine überraschende Neuerung in der Schallübertragung vor, welche die patentierten Dispositifs "Vérité" zur Anwendung.

Apparat "Cox", montiert auf elegantem, patentierte Holzkasten, Preis 120,- Mark. M. 30.

Apparat "Aiglon", ganz aus Metall, fein verarbeitet, Preis 120,- Mark. M. 25.

Verkaufsstätte Berlin, Friedrichstr. 198-B.

Köln Rh., Passage 34. Schriftliche Anfragen an Julius Sitt,

Köln Rh., Passage 34 erbeten.

neuer Ernte, von feinem Aroma,  
1/2 Kilo von 2 M. 25.

Kleine Kisten à 1/2 Kilo  
zu ermäßigten Preisen.

Wilhelm Ehrecke,  
Berlin W., Leipzigerstr. 131.

**THEE**  
In bester Lage von Breslau,  
Neue Schweidnitzerstr. 19, Schweidnitzerstadtgr. 12  
ist ein großer Laden mit Kellereien  
ver. 1. Januar 1904 unter sehr ähnlichen Bedingungen  
zu vermieten.

Bisher befanden sich in demselben die Restaurationsräume  
der Herzoglich Ratiborer Schlossbrauerei.  
Näheres bei Herrn Wiener, Breslau, Neue Talschneid. 13 a, höchst-

Parterre-Räume  
im Ausbau,  
zu Bureau, Läden, Lager u. aller Branchen passend, in der  
verkehrsmäßigen Gegend Hollmanns- und Alte Jakobstr. nach Linden-  
straße, sofort zu vermieten. Einrichtung durch Wände nach Wunsch  
und Idee des Mieter. Einzelheiten im Grunde. Gräfenhainchen-  
Gebiet. Auergesellschaft, Bader-Schaffert im Bause.

Auergesellschaft, Alte Jacobstraße 139.

Platzvertreter.  
Bei der Detail-Großhandlung gut eingeliefert, größere Band, Ligen und  
Spinnfabrik sucht für Berlin einen ehrlichen, mit Brandenburgerischen  
verschobenen Platzvertreter. Schrift. Offerten an Rudolf Mosse, Barmen  
unter Km. 149.

**Neuhelten für Russland**  
übernimmt für feste Rechnung zum röhrligen  
Vertrieb gegen Casse oder la deutsche Referenzen das Import-Geschäft  
I. S. SIMANN Bialystok (Filiale in Warschau)  
Annahme erstklassiger Vertretungen.

**Kanarienvögel**. Die  
Singer bestellt. Sie per Post  
nach all. Ort. Europa. Preise.  
W. Gonneke, Vogelzucht u.  
Verbands. St. Andreesberg i. Danz.

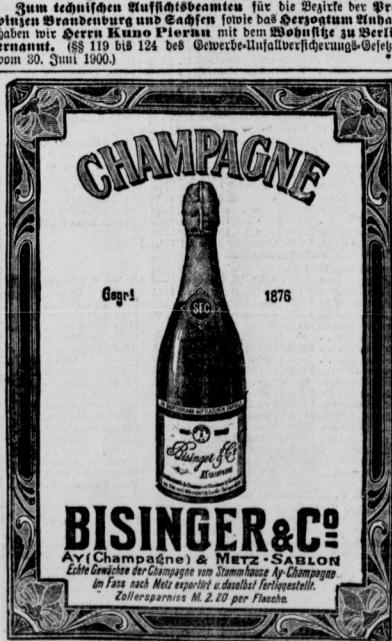
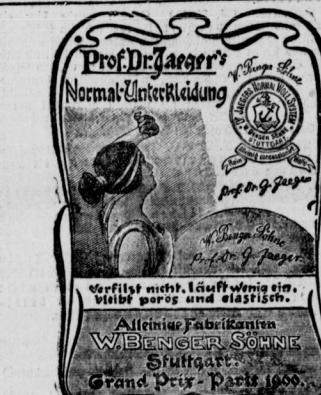
**Rußland!**  
Die Errichtung der Einfluss-  
sphäre nach Russland von Halb-  
mittel-, pharmaceutischen Präparaten  
und anderen Produkte ist der  
großen, insuffizienten Kauf-  
register übernommen ein bei den sehr  
gehobenen bestell eingeführter Kauf-  
mann. Referenzen vorhanden. St.  
Petersburg, Troitskoje, Gr. 21 Eu. 4.

nach dem Brüderleben-Bahnhof,  
wie auch dem Sitzes Schumann, par-  
tei, 1. Laden und Geschäftsräume  
von zusammen 127,22 qm, seit dem  
Jahre von einem Unternehmens-  
Gesellschaft von Staats-Geschäftshäfen  
verkauft. Abholung April 1904 für 7000  
Mark zu vermieten.

Näheres bei der Gläsernauer,  
NW. Mittelstr. 2-4, III.

Wer seine Kundenschaft  
vergrößern will,  
der verlange gratis einen  
Adressenkatalog all. Bran-  
chen.

Max Wundermann,  
Berlin SW., Lindenstr. 115.





Nummer 290  
Freitag, den 11. Dezember 1903.  
Druck und Verlag von Rudolf Mosis in Berlin.

# General-Anzeiger

für die

Insertionspreis: 30 Pf. pro Zeile.  
Für kleine Anzeigen: das erste Wort in fetter  
Schrift 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf.

Berliner Abonnenten des Berliner Tageblatt und der Berliner Morgen-Zeitung.

## Stadtverordneten-Versammlung.

Offizielle Sitzung vom 10. Dezember.

Wortheit Dr. Langerhaus erwirft die Sitzung um 5½ Uhr. Der Ausschuss zur Vorbereitung der Vorlage betreffend den Änderung der Umfassungsverordnung hat sich gebildet und Wortheit Dr. Langerhaus zum Vorsitzenden, Stadtb. Michel et zum Stellvertreter gewählt.

Ferner bildete sich die gemischte Deputation zur Vorbereitung der Wahl von Mitgliedern und Mitgliedsvertretern für die Gemeindesteuerverteilungskommission.

Die Tagessitzung beginnt mit der Vorlage betreffend den Bericht einer am Steglauer Allee, Ecke der Straße am Warschauer Platz befindlichen Parzelle.

Stadt. Klemm (Dr. Fr.) weist darauf hin, daß in der Vorlage noch die Bezeichnung „Quadrate“ gebraucht wird, eine Flächenbezeichnung, die es nicht mehr gäbe.

Stadtrat Heller vertheidigt, daß der Magistrat dem Wunsche nachkniegen wolle.

Stadt. Heymann (Dr. Fr.) weist darauf hin, daß in der Vorlage noch die Bezeichnung „Quadrate“ gebraucht wird, eine Flächenbezeichnung, die es nicht mehr gäbe.

Stadtrat Heller vertheidigt, daß der Magistrat dem Wunsche nachkniegen wolle.

Stadt. Heymann (Dr. Fr.) erläutert, daß er und seine Freunde gegen die Vorlage stimmen werden. Er glaubt, daß das fragliche Terrain, welches auf dem Gelände des ehemaligen Ausstellungsgeländes steht, eher für einen Park oder einen großen Platz zu benutzen sei. Man sollte doch aufmerksam auf die Ausbildung des städtischen Grundstücks ausdrücklich verzichten.

Stadtrat Heller vertheidigt, daß das städtische Terrain nicht in Privatisationsabsicht herangezogen werden. Die Terrains könnten ja durch Veräußerung ausdrücklich gemacht werden, wie dies auch in vielen anderen Städten geschieht.

Stadt. Wallach (Dr. L.) behauptet, daß Stadt. Heymann und dessen Freunde sich selbst widerprühen. Soßt werde von jener Stelle aus darüber gestoßen, daß Grundstücke getrieben werden, und jetzt, wo der Stadt Gelegenheit gegeben wird, ein Terrain günstig zu veräußern, wollen sie wieder warten, bis der Preis sich erhöht. Das sei gerade wider. Der hier erzielte Preis sei ein sehr hoher. Er bitte deshalb um Annahme der Vorlage.

Auch Stadtrat Heller erläutert die Vorlage.

Stadt. Krause meint davon, den vom Stadt. Heymann vorgetragenen Weg zu betreten. Die Erfahrungen, welche andere Städte mit der Veräußerung städtischer Terrains gemacht hätten, seien sehr schlecht gewesen, denn es sei sowohl die Grundstücksbesitzer wie die Baugemeinschaften geschädigt worden.

Stadt. Lederwitz (Dr. L.) hält die Gründe des Vorredners für stichhaltig und will für die Vorlage stimmen, aber ausdrücklich betonen, daß er dem Verteilern nach Beschaffung billigerer Wohnungen Leidensweg unumgänglich gegenüberstehe.

Die Vorlage des Magistrats wird darauf angenommen.

Von dem Projekt für Fußgängerbrücke, welche die Baugemeinschaft „Vereine“ im Zuge der Potsdamer Straße errichten will, liegt die Genehmigung, die Anzahl der Stimmen stimmt.

Es folgt die Abstimmung betreffend Genehmigung des Vertragsschlusses mit der

Schachtwichtheversicherung v.

gter Viehkommissionäre

über den Betrieb der Kreisbahn.

Stadt. Wallach (Dr. L.) In dem Vertrag, der ja schon am 1. April in Kraft getreten sei, werde sich wohl nicht viel ändern lassen. Er halte es aber für notwendig, einer Anregung der Allg. Reitergesellschaft zu folgen, welche dafür eintritte, daß an den Verkaufsstellen nicht

bloß die Bezeichnung „Freibau“ prange, sondern daß es dem Publikum durch Platze an den Schaufenstern deutlich gemacht werde, daß dort minderwertiges Fleisch verkauft wird. Bisgleich ließe sich dies durch einen Zusatz zum § 8 erzielen.

Stadt. Dr. Paul (Dr. L.) weiß darauf hin, daß der Magistrat schon im Jahre 1900 sich bereit erklärt habe, eine anderweitige Erweiterung der Freibau-Verordnung in einem anderen Bereich einzurichten.

Die erste Teil dieses Beschlusses ist, daß man beim Fleischverkauf gebunden ist, nicht über die zweite Teil. Es kann immer noch Fleisch über minderwertige Bezeichnung von beschlagmännern gekauft werden. Der Auskunft habe darauf hinzuweisen, daß in anderen Städten Verbrennungsöfen bestehen, welche tadellos funktionieren.

Eine Kommission solle sich hierüber seit dem 1. Oktober überzeugen. Der Vertrag mit der Viehdekeri läuft im Jahre 1907 ab, dieser Umstand dränge darum, die Sache zum Abschluß zu bringen.

Stadtrat Heller: Der Magistrat habe beschlossen, die beiden Fragen, Verbrennungsöfen und Viehdekeri, der Viehdekeri zu vereinen. Es sei die Viehdekeri-Abteilung, die die Viehdekeri, zu demselben für weit verbreitet seien, doch der Beratungsmann demnächst eine Vorlage angeben würde.

Stadtrat Wallach: Wendet sich gegen die Trennung des Viehdekeri.

Stadtrat Wallach in betreff einer deutlicheren Bezeichnung der Freibau-Verordnung, wonauf dieser den Antrag stellt, die Bezeichnung der Freibau-Verordnung zu ergänzen, wie er es bereits vorlief.

Stadt. Dr. Paul spricht sein Bedauern über die mangelhafte Antwort des Magistrats aus. Er wolle eine unverzüglich Brückungsaufgabe geschaffen sehen, das sei man des Auswirkungen schuld.

Stadt. Gerde äußert sich in ähnlichem Sinne. Er weiß ferne darauf hin, daß täglich 80 bis 100 Centner Vieh beschlagmäler würden, die durch einen gewissen Kapital bestellt werden. Würde dies von der Siedlungswirtschaft soviel wie Unruhen geben werden, so stelle den ganz bestimmten Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die Angelegenheit möglichst zu befehligen.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage mit den Anträgen Wallach und Gerde angenommen.

Es folgt die Vorlage betreffend den Antrag der Viehdekeri.

Reuben der Infelbrücke.

Die alte Sprüche genügt, wie der Magistrat unter anderem ausführt, dem Viehbrücke durchaus nicht mehr.

Stadt. Braude beantragt, die Vorlage einen Auskunftsbrief von 15 Personen zu übertragen. Die Erbauung des Infelbrücke sei mit der Erwerbung des Infelbeckerhauses eng verbunden, und deshalb sei eine jahrlange Beratung notwendig, damit die Stadt nicht später in die Lage komme, den Infelbeckerhauses für jeden Preis erlösen zu müssen.

Stadtrat Krause meint, daß ein Auskunftsbrief notwendig sei, wenn die Verhandlung mit der Seite nicht abrunden sei. Bereits man den Brückenauftrag bei dem Magistrat des Infelbeckerhauses, so würde die Angelegenheit bedeutend verzögert werden. Es wurde die Bauaufsicht sehr angewiesen, den Konzess zum Bau schon während der Winterzeit nachzuhören in können.

Stadt. Rast (Dr. L.) schließt sich dem Vorredner an. Die Gefahr, daß man den Infelbeckerhauses zu einem preis werten müsse, liege nicht vor. Es gebe doch noch event ein Enteignungsverfahren.

Stadtrat Wallach (Dr. L.) hält es für das Nächste, die Vorlage mit der Viehdekeri anzunehmen, das mit dem Brückenauftrag nicht eher begonnen werden darf, als bis die Vorlage betreffend die Erwerbung des Infelbeckerhauses ihre Entscheidung gefunden.

Stadt. Singer (Dr. L.) hält es für sehr ungünstig, durch einen solchen Zulay den Infelbeckerhauses in den Wahn zu versetzen, als ob die

Stadt geneigt wäre, ihrenforderungen auf jeden Fall füll zu fügen somme es mit ihnen nicht zu einer Einigung, dann stehe doch der Sache angebundene andere Weg noch offen.

Die Überweisung an einen Auskunftsbrief wird hierauf abgelehnt und die Vorlage genehmigt.

Der Weihnachtsbeitrag für das Geschäftsjahr 1. Oktober 1903 beträgt 1000 Mark und 4½ Pfennig für je 100 Mark der Wertheinsammlung festgesetzt.

Mit dem Gewerbe des zur Freileitung der Straße 31 Alt. XII erorderten Teils des Grundstücks Schönhauser Allee 94 ist die Wertheinsammlung einverstanden.

Schluss 7 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

## Lokal-Nachrichten.

Zur Armen- und Wohltätigkeitspflege wird uns aus dem Vereinskreis geschrieben: Die Sitz der Armenunterstützung und des Altenhegebens wird auf Weihnachtsfeier besonders gefeiert. Oft stellt sich nachträglich heraus, daß hierbei belohnt werden. Oft wird eine Belohnung gegeben, die schon von einer an der ersten Sitzung an solche Leute gegeben, die schon von einer an der zweiten Sitzung an mehreren Stellen unterstellt werden.

Die Folge davon ist, daß Bedürftige oder Verachtete, die die Mittel und Wege, ihre Lage zu verbessern, nicht so energetisch wie jenseit anzugreifen vermögen, leer ausgehen.

Dann es ist eine traurige Tatsache, daß nicht nur um die Zeit des Weihnachtsfestes, sondern während des ganzen Jahres gewisse Leute ununterbrochen darauf auszugehen, setzte und magere Gaben zu erhalten. Sie bringen, wie sich nicht selten herausstellt, auf diese Art ein ekstatisches Stimmung ein für behagliches Leben zusammen. Da wäre es an der Zeit, einem solchen Gewerbe nicht nur im Interesse privater Vereine und Personen, sondern auch in dem der städtischen Armenpflege endlich einen Riegel vorzuschieben, und zwar durch Errichtung einer Auskunftsstelle. Dieses zu organisieren, möchte Sache der städtischen Armenverwaltung sein. Alle wohltätigen Vereine und Stiftungen, ebenso Private, die an bestimmte Personen regelmäßige Unterstützungen ausspielen, hatten diesen zur Auskunftsstelle, die von ihnen unterstützt manhaft zu machen. Jeder der bereit ist, Wohltätigkeit in irgend einer Weise zu üben, könnte von dieser Stelle Auskunft erhalten, ob die von ihm in Aussicht genommenen Personen bereits von anderer Seite unterstützt wird.

Danach wird ein jeder zur Wohltätigkeit bereit erlassen können, ob sein Wohltun den Rechten trifft, und die Art des Gebens einrichten. Für die zahlreichen Vereine und Stiftungen, die Berlin anzuwohnen hat, wäre eine derartige Auskunftsstelle ein ganz besonderer Segen. Sie schützen ihren Zweck vor Missbrauch. Aber auch die städtische Armenpflege hätte Vorteile davon. Sie wird über die Bedürftigkeit der sie beanspruchenden dadurch genauer unterrichtet. Die städtische Armenpflege wird jährlich fast mehr beansprucht, und manche bittere Klage über ungerechtfertigte Zuwendung wird zunehmen laut. Die Schuld liegt dann sicher nicht an denen, die die Burde des Ehren-

Kopp & Joseph, Parfümerie  
BERLIN W.  
Potsdamerstr. 122 c.

## Toilette - Gegenstände

in Elfenbein, Ebenholz, Silber,  
Schildpatt, Krystall u. Nickel,  
große Auswahl  
zu den bekannt billigen Preisen.

### Elegante Einrichtung,

ungebraucht, ist umständlicher sofort zu verkaufen. Großherren  
Straße 58/59, I. 11-1 Uhr.

### Weihnachtspreise.

Diese gelten solange der Vorrat reicht.

### Teppiche

garantiert haltbare Qualitäten in

### Teppiche

Prima Velour, Brüssel, Axminster,  
Stambul.

### Teppiche

M. 6.-8.-12.-18.-28.-45.-

Tischdecken reich bestickt Plüscher M. 550, 675, 10-

Tischdecken . . . Tuch 350, 5-, 750

Portiere in Plüscher M. 9.-, Tuch M. 675 pr. Garnitur

Gardinen Restbestände 2-6 Fenster M. 175 bis 12-

Steppdecken 10 5.50 4.75 extra gross

Wollfiese, Reisedecken, Läuferstoffe  
ganz bedeutende Preisermöglichkeit.

### Teppichhaus

28 J. Senft, König-Str. 28

an der Neuen Friedrich-Str.

### Weihnachten

Seit. ganz. Gobelinbestände in

### Teppichen

nur echte orient. Dessins.

### garant. Handarbeit

für Wohn-, Speisezimmer, Sa-

lons etc. von ganz klein bis

4x6 Meter.

### 3 bis 120 Mark.

### Orient-Haus,

nur Leipzigerstr. 94,-

### Teppichhaus

Alle Sorten Braunschweiger,

Ründerker, Baumwolle,

Wolle und andere

### Honig-

Gewürz- und Co.

### Kuchen

in nur exzellenter Qualität sowie

fr. Marzipan u. fr. Koug-

ette empfohlen zu

### Großpreisen

Eug. Boissier jr.,

96, am Markt, 20-

der Warschauer Straße,

neben d. Post, part. seit 10.

Experimentästen

6 und 10 Mark.

## „The Vera“

der beste amerikanische Schuh

für Damen u. Herren

16 Mark  
jedes Paar.

Der „The Vera“ Schuh ist erstklassig in  
Qualität, Formenschönheit und Bequemlichkeit

Unseren Weihnachts-Gutscheine senden  
wir auf Wunsch an jede aufgegebene  
Adresse. Dieser Gutschein, mit unserer  
Unterschrift versehen, ist ein elegantes  
und dankbares Weihnachts-Geschenk.

The American Shoe Stores b. H.  
Friedrichstr. 174.  
Berlin W. Leipzigerstr. 105.







